

# 18 Jahre (minus 5) in Siegen

## Wasserwirtschaft international – Gerd Förch zieht Bilanz

Anfang Oktober 1991 begann meine aktive Dienstzeit in Siegen: Es regnete, der typische kalte, lang anhaltende Siegerländer Regen jener Tage, und ich fragte mich, wie lange und auf welche Weise ich das aushalten könnte. Mit dem Nachzug der Familie von Herrenberg nach Siegen im Frühjahr 1992 ging es etwas besser. Daraus wurden 18 Jahre, von 1996 bis 2001 durch einen Projektaufenthalt in Äthiopien unterbrochen.



Stolz auf erreichte internationale Vernetzung: Professor Dr.-Ing. Gerd Förch

Äthiopien stand bereits seit 1984 im Fokus meiner beruflichen Tätigkeit, da ich dort vier Jahre als DAAD-Gastprofessor für Wasserwirtschaft an der Addis Abeba University verbringen konnte – mit meiner Familie. Es war eine Zeit, die trotz Armut und Hunger – manch einer mag sich noch an die Live Aid Konzerte erinnern – durch viele positive Erinnerungen bis heute nachklingt. Seit dieser Zeit konnte ich mein Fachgebiet Wasserwirtschaft nur im internationalen Kontext der Entwicklungszusammenarbeit zufriedenstellend definieren.

Damit teilt sich meine Arbeit in Siegen in zwei sehr unterschiedliche Abschnitte. Der erste von 1991 bis 1996 war gekennzeichnet durch große Studentenzahlen – zeitweilig wurde die Kapazitätsgrenze von 120 Studienanfängern im damaligen FH-Studiengang Bauingenieurwesen überschritten. Umfangreiche Lehre, die in keiner Weise durch Assistenten unterstützt werden konnte, prägte die Arbeit. Es gab regelmäßige Aufenthalte am Partnerinstitut „Arba Minch Water Technology Institute/AWTI“ im Süden Äthiopiens, mit dem mich seit einem ersten Beratungsaufenthalt Anfang 1992 eine besondere Beziehung verband, denn drei meiner ehemaligen Studenten aus Addis waren dort als Dozenten beschäftigt. Weiterhin gehörte ich von 1993 bis 1996 dem Rektorat als Prorektor für Lehre und Weiterbildung an.

Das Engagement in Äthiopien, gefördert durch die Bundesregierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien, brachte die notwendige Farbe ins Siegener Grau. Eine Reihe von Studierenden – der Wasserwirtschaft als auch des Medienstudiengangs – nahmen die Möglichkeit eines Studienaufenthaltes in Arba Minch wahr. Gemeinsame Forschungen zum Themenbereich „Integriertes Wasser-Ressourcen-Management“ begannen, der erste äthiopische AWTI-Dozent, Seleshi Bekele, promovierte 2001 in Dresden, ich war zweiter Gutachter. Einige Siegener Kollegen trauten sich, mir nach Afrika zu folgen. Im Januar 1997 besuchte der Kanzler der Universität Siegen Arba Minch anlässlich des 10. Jahrestages des Instituts; der damalige Dean des Instituts Haillemariam Dessalegne ist heute

Minister in der Zentralregierung in Addis Abeba.

Zusammen mit dem Kollegen Jürgen Jensen gründete ich 1995 die Forschungsstelle Wasserwirtschaft und Umwelt/FWU, um bei Drittmittelträgern stärker zu werden. Das erste gemeinsame FWU-Forschungsprojekt ergab, dass über die vergangenen 100 Jahre in Siegen ein Temperaturanstieg von knapp zwei Grad zu verzeichnen war. Das Klima schien sich also zu bessern...

Der Versuch, den FH-Studiengang in einen D I-Universitätsstudiengang umzuwandeln und einen konsekutiven D II-Studiengang einzuführen scheiterte am Veto der Landesregierung. Im Herbst 1996 wurde ich für die Leitung eines Projektes der Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien beurlaubt.

Bei meiner Rückkehr im Herbst 2001 nach Siegen fand ich einen veränderten Fachbereich 10 vor: Die Studierendenzahlen schrumpften rapide, auch waren erste Stellenstreichungen zu akzeptieren. Auf der anderen

Seite kämpften die Kollegen um ein neues Profil und damit das Überleben. Ich versuchte, mich dort entsprechend einzubringen. Das Projekt mit Arba Minch, das zwischenzeitlich durch eine Partnerschaft mit der TU Dresden (Professor Horlacher) gestärkt worden war, ging in eine letzte Phase, die insbesondere durch den Aufbau von Forschungskapazität geprägt war. Damit hatten wir eine erste sichere Drittmittelgrundlage, auch um eine Personalstelle zu finanzieren. Ich konzentrierte mich darauf, weitere Projekte nach Siegen zu holen.

Das erste DFG-Projekt zu Sedimentforschungen im Lake Abaya/Südäthiopien wurde 2003 zusammen mit der Kollegin Schütt (FU Berlin) und dem Kollegen Wenclawiak (FB Chemie) gewonnen. Ababu Teklemariam promovierte 2005 mit meiner Unterstützung am FB Chemie. Weitere Projekte wurden vom DAAD gefördert, die insbesondere dem Ausbau der Hochschulkooperation mit Einrichtungen in Ostafrika zu Gute kamen.

AWTI wurde 2005 zur Universität. Zwei internationale Konferenzen – „Lake and Catchment Research and Lake Abaya Research Conference“, LARS 2004 und LARS 2007 – wurden in Arba Minch mit zahlreichen Forschungsbeiträgen organisiert. Die ersten Stipendiaten aus Äthiopien kamen nach Siegen, um am Fachbereich Bauingenieurwesen zu promovieren (zwei Dissertationen in 2009: Adane Abebe und Kassa Tadele). Durch den Bologna-Prozess wurde der FB 10 in einen universitären Fachbereich übergeführt, mit

einem Diplom-, einem Bachelor- sowie einem Masterstudiengang. Eine Promotionsordnung wurde 2006 erlassen. Die FWU wurde zum Forschungsinstitut Wasser und Umwelt. Siegen erlebt wiederholt und zunehmend mediterrane Sommermonate.

Meine Arbeit in Arba Minch trug weitere Früchte, die Gruppe Wasserwirtschaft der FWU wuchs von anfänglich zwei Personen 2002 – Gerd Förch und Stefan Thiemann – auf neun in 2009, die fast ausschließlich aus Drittmitteln finanziert werden. Stefan Thiemann promovierte 2007 in Berlin mit einem „äthiopischen“ Thema. Neue internationale Projekte vornehmlich in Ostafrika wurden zunächst vom DAAD ermöglicht; heute kommt der Löwenanteil der Finanzierungen von der Europäischen Union. Die Siegener Bauingenieure konnten sich damit im Landesvergleich gegenüber konkurrierenden Bauingenieurfachbereichen anderer Universitäten gut behaupten. Der Aufbau von internationalen Forschernetzwerken und Masterstudiengängen wurde zum Siegener Markenzeichen. Das Schlüsselthema der Siegener Wasserwirtschaft ist „Watershed Management“. Das vom DAAD geförderte „German Water Alumni Network“ (GAWN) gilt als beispielhaft für ein fachlich begründetes und universitätsübergreifendes Netzwerk von mittlerweile 240 Fachleuten aus aller Welt. Zahlreiche Tagungen wurden von der Gruppe Wasserwirtschaft organisiert und besucht. Ergebnisse unserer Arbeit werden für die Öffentlichkeit in eigenen Schriftenreihen dokumentiert.

2008 wurde das Zentrum für Entwicklungsländerforschung ZEW (CICD) gegründet, das interdisziplinäre Projekte aus den Bereichen Maschinenbau, Architektur und Bauingenieurwesen an der Universität Siegen bündelt. Zurzeit laufen Projekte in Laos, Ost- und Zentralafrika sowie Lateinamerika, die im weiteren Sinne der Entwicklungszusammenarbeit zu Gute kommen sollen. Das ZEW ist ein Baustein der Internationalisierungspolitik sowie der fachlichen Profilbildung der Universität Siegen und damit wichtiger Bestandteil des Hochschulentwicklungsplans 2020. Das Ausscheiden aus dem „aktiven Dienst“ zum 1. August gibt mir nun die Chance, die bisher beruflich bedingte Reisetätigkeit nun zusammen mit meiner Frau fortzusetzen und auszudehnen. Dazu bieten die zahlreichen ZEW-Projekte in Ostafrika und Südostasien sowie die international geprägte Berufstätigkeit der beiden Töchter genügend Anknüpfungspunkte. Es gibt noch viele Orte, die wir zusammen besuchen und erfahren möchten. Dem ZEW/CICD werde ich noch einige Jahre als geschäftsführender Direktor angehören. □

### 1. ZEW/CICD KONFERENZ

„Wissenstransfer in der Entwicklungszusammenarbeit: Studieren, Weiterbilden, Forschen und Beraten“

8. Juli 2009, 9.30 Uhr  
Artur Woll Haus  
[www.uni-siegen.de/zew](http://www.uni-siegen.de/zew)

# Offen für alles. Mit Sicherheit.



Sie haben eine Intuition. Eine Idee, die Ihr Unternehmen nach vorne bringt und die Wirtschaft belebt. Jetzt brauchen Sie Menschen, die sich diese Idee auf die Fahnen schreiben. Die mit Begeisterung und Kompetenz Ihre Gedanken in die Tat umsetzen. Seit Jahrzehnten sind wir Partner der internationalen Automobilindustrie und der Mobilhydrauliker. Wir konzipieren und produzieren Aktoren zum **Steuern, Regeln, Aktivieren, Fördern, Dosieren, Schalten und Auslösen**. Es gibt einfach nichts, was

wir nicht in Bewegung brächten. In einigen Segmenten sind wir bereits Weltmarktführer. In anderen sind wir auf dem besten Wege. Mit Sicherheit. Womit sonst?

**Thomas**  
Driven by magnetics